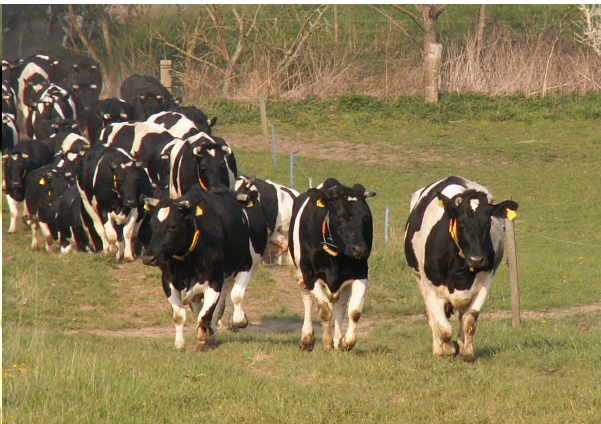


Tierhaltung im Jahr 2035 aus gesellschaftlicher und tierethologischer Sicht

Achim Spiller
(Universität Göttingen)
und Ute Knierim
(Universität Kassel/Witzenhausen)

Präkonferenz-Workshop im Rahmen der GEWISOLA-Jahrestagung 2014



Hintergrund

Gutachten des wissenschaftlichen Beirates für Agrarpolitik des BMEL (2015, in Vorbereitung):

**Wege zu einer
gesellschaftlich akzeptierten
Nutztierhaltung**

Szenario Nutztierhaltung 2035

- Aus zwei Perspektiven:
 1. Nutztierethologie
 2. Verbraucherforschung
- Ziele:
 - Versöhnung der Gesellschaft mit der modernen Tierhaltung
 - Langfristige Planungen der Akteure
 - Richtungsstabilität

Leitlinien für eine ethologisch vertretbare und gesellschaftlich akzeptierte Tierhaltung der Zukunft

Bereich Haltung

| Leitlinien für Tierschutz | Gesellschaftliche Anforderungen | Fachwissenschaftliche Anforderungen |
|---|---|---|
| Zugang aller Nutztiere zu verschiedenen Klimazonen (Außenklima) | <ul style="list-style-type: none"> • Natural living-frame • Emotionale Ablehnung reiner Stallhaltungssysteme aufgrund anthropozentrischer Überlegungen • Tierhaltung wird für die Bevölkerung wieder sichtbar, Einstellung weniger medien- und skandalabhängig | <ul style="list-style-type: none"> • Wahlmöglichkeiten ↑ • Vielfältige Reize, bessere Luftqualität, ungefiltertes Tageslicht, stimuliert Immunsystem • Arttypisches Verhaltens ↑ • Möglichkeit für Ausweichen und sozialen Rückzug ↑ • Erleben positiver Emotionen ↑ |
| Unterschiedliche Funktionsbereiche mit verschiedenen Bodenbelägen | <ul style="list-style-type: none"> • Studien zeigen eine deutliche Präferenz der Bevölkerung für nicht perforierte, natürliche Bodenbeläge (z. B. Strohhaltung) | <ul style="list-style-type: none"> • Risiko für Fuß- bzw. Klauenproblemen ↓ • Liegeschäden ↓, Liegekomfort ↑ • Sicherere Fortbewegung, bewegungsaktive Verhaltensweisen ↑ • Wahlmöglichkeiten ↑ |

Leitlinien für eine ethologisch vertretbare und gesellschaftlich akzeptierte Tierhaltung der Zukunft

Bereich Haltung

| Leitlinien für Tierschutz | Gesellschaftliche Anforderungen | Fachwissen |
|--|---|---|
| <p>Zugang aller Nutztiere zu verschiedenen Klimazonen (Außenklima)</p> | <ul style="list-style-type: none"> Natural living-frame Emotionale Ablehnung reiner Stallhaltungssysteme aufgrund anthropozentrischer Überlegungen Tierhaltung wird für die Bevölkerung wieder sichtbar, Einstellung weniger medien- und skandalabhängig |   |
| <p>Unterschiedliche Funktionsbereiche mit verschiedenen Bodenbelägen</p> | <ul style="list-style-type: none"> Studien zeigen eine deutliche Präferenz der Bevölkerung für nicht perforierte, natürliche Bodenbeläge (z. B. Strohhaltung) | <ul style="list-style-type: none"> Risiko für Fuß- bzw. Klauenproblemen ↓ Liegeschäden ↓, Liegekomfort ↑ Sicherere Fortbewegung, bewegungsaktive Verhaltensweisen ↑ Wahlmöglichkeiten ↑ |

Leitlinien für eine ethologisch vertretbare und gesellschaftlich akzeptierte Tierhaltung der Zukunft (II)

Bereich Haltung (2)

| Leitlinien für Tierschutz | Gesellschaftliche Anforderungen | Fachwissenschaftliche Anforderungen |
|---|--|--|
| Angebot von Einrichtungen, Stoffen und Reizen zur artgemäßen Beschäftigung, Nahrungsaufnahme und Körperpflege | <ul style="list-style-type: none">Wahrnehmung von Tieren als intelligente Lebewesen aus Haustierperspektive | <ul style="list-style-type: none">Erleben positiver Emotionen ↑Risiko für Verhaltensstörungen ↓ |
| Ausreichend Platz und Struktur, keine dauerhafte Fixierung | <ul style="list-style-type: none">Platz und Bewegung werden in qualitativen Interviews regelmäßig als Kernanforderungen an die Tierhaltung genannt | <ul style="list-style-type: none">Risiko für Auseinandersetzungen und Verletzungen ↓Ruhekomfort ↑Wahlmöglichkeiten ↑Kondition der Tiere ↑Erleben positiver Emotionen ↑ |

Leitlinien für eine ethologisch vertretbare und gesellschaftlich akzeptierte Tierhaltung der Zukunft (II)

Bereich Haltung (2)

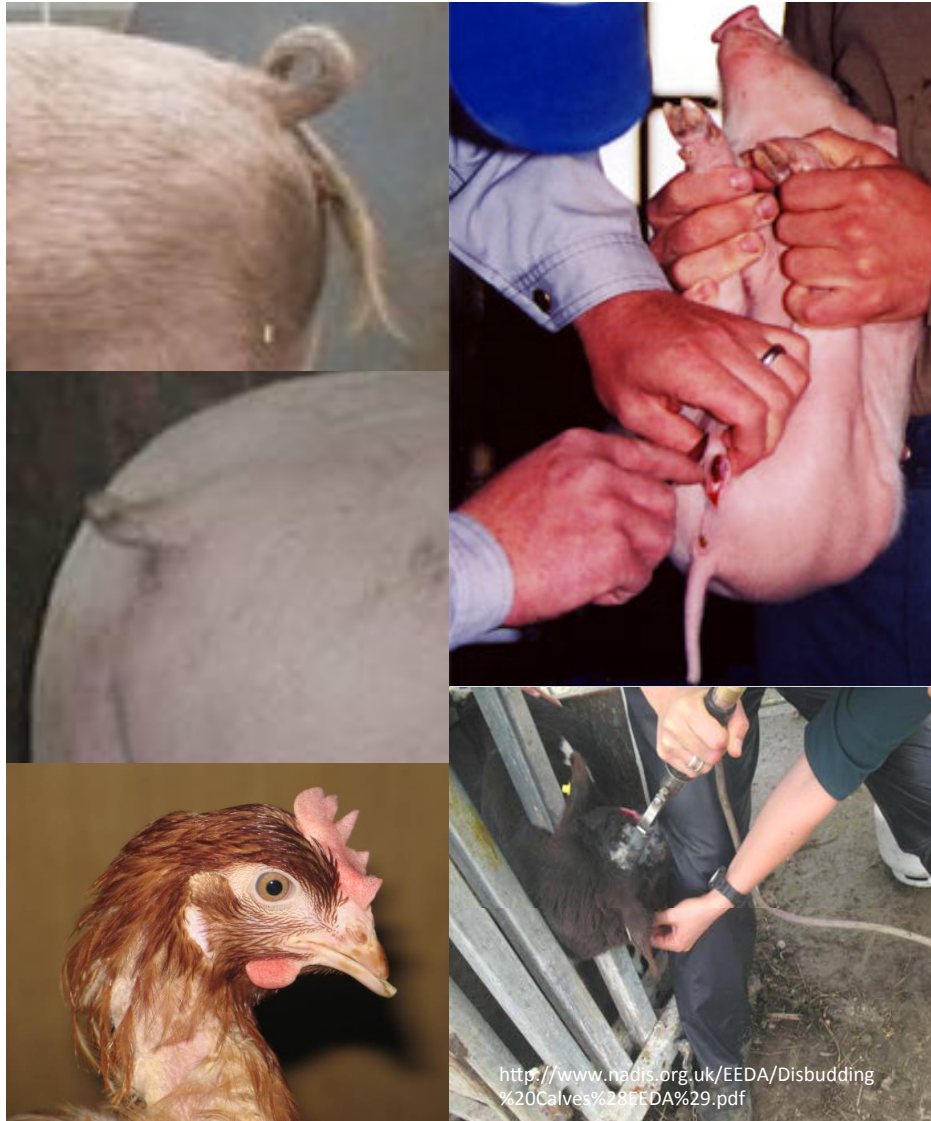
| Leitlinien für Tierschutz | | Fachwissenschaftliche Anforderungen |
|---|--|--|
| Angebot von Einrichtungen, Stoffen und Reizen zur artgemäßen Beschäftigung, Nahrungsaufnahme und Körperpflege | <ul style="list-style-type: none"> •  •  | <ul style="list-style-type: none"> • Erleben positiver Emotionen ↑ • Risiko für Verhaltensstörungen ↓ |
| Ausreichend Platz und Struktur, keine dauerhafte Fixierung | <ul style="list-style-type: none"> •  | <ul style="list-style-type: none"> • Risiko für Auseinandersetzungen und Verletzungen ↓ • Ruhekomfort ↑ • Wahlmöglichkeiten ↑ • Kondition der Tiere ↑ • Erleben positiver Emotionen ↑ |

Leitlinien für eine ethologisch vertretbare und gesellschaftlich akzeptierte Tierhaltung der Zukunft (III)

Bereich Betriebliches Management

| Leitlinien für Tierschutz | Gesellschaftliche Anforderungen | Fachwissenschaftliche Anforderungen |
|---|---|---|
| Minimaler Arzneimitteleinsatz | <ul style="list-style-type: none">• Antibiotikaeinsatz in Studien prioritär genanntes „Tierschutzproblem“.• Verknüpfung altruistischer und egoistischer Kaufmotive.• Enge Kopplung zwischen gesunden Tieren und gesunden Lebensmitteln. | <ul style="list-style-type: none">• Leitplanken, damit Haltungsverfehlungen, mangelnde Fachkenntnis sowie Tierbetreuung nicht durch Medikamenteneinsatz „kompensiert“ werden. |
| Hoher Bildungs-, Kenntnis- und Motivationsstand der im Tierbereich arbeitenden Personen | <ul style="list-style-type: none">• Erleichtert Kommunikation mit der Gesellschaft. | <ul style="list-style-type: none">• Qualität des Managements sehr wichtiger Einflussfaktor auf erzieltes Tierwohlniveau. |

Leitlinien für eine ethologisch vertretbare und gesellschaftlich akzeptierte Tierhaltung der Zukunft (IV)



Management (2)

Fachwissenschaftliche Anforderungen

- Präventive Amputationen Indikator für suboptimale Bedingungen
- Beschränken z.T. die Ausübung arttypischen Verhaltens.
- Schmerzhaftigkeit der Eingriffe
- Identifikation von Optimierungspotenzialen
- Kontinuierliche Verbesserung und Weiterbildung der Landwirte
- Schafft Transparenz bzgl. Tierwohlniveau
- Ermöglicht leistungs-/tierbezogene Honorierungskonzepte

Leitlinien für eine ethologisch vertretbare und gesellschaftlich akzeptierte Tierhaltung der Zukunft (IV)

Bereich Betriebliches Management (2)

| Leitlinien für Tierschutz | Gesellschaftliche Anforderungen | Fachwissenschaftliche Anforderungen |
|---|---|---|
| Verzicht auf Amputationen, andere Eingriffe nur unter Schmerzausschaltung | <ul style="list-style-type: none"> • Verbraucher lehnen bei Kenntnis Amputationen zur Anpassung an Haltungsverfahren ab. | <ul style="list-style-type: none"> • Präventive Amputationen Indikator für suboptimale Bedingungen • Beschränken z.T. die Ausübung arteigenen Verhaltens. • Schmerzhaftigkeit der Eingriffe. |
| Aufbau eines Systems betrieblicher Eigenkontrollen mit rechtlich verankerten Zielgrößen und verpflichtende Erstellung von Tiergesundheitsplänen | <ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der wissenschaftlichen Komponente in der Nutztierdiskussion. | <ul style="list-style-type: none"> • Identifikation von Optimierungspotenzialen • Kontinuierliche Verbesserung und Weiterbildung der Landwirte. |
| Nutzung der erhobenen Daten für ein nationales Tierschutzmonitoring | <ul style="list-style-type: none"> • Grundlage politischer Steuerung. | <ul style="list-style-type: none"> • Schafft Transparenz bzgl. Tierwohlniveau • Ermöglicht leistungs-/tierbezogene Honorierungskonzepte. |

Leitlinien für eine ethologisch vertretbare und gesellschaftlich akzeptierte Tierhaltung der Zukunft (V)

Bereich Züchtung

| Leitlinien für Tierschutz | Gesellschaftliche Anforderungen | Fachwissenschaftliche Anforderungen |
|--|--|---|
| Stärkere und breitere Berücksichtigung funktionaler Merkmale bei der Zucht | <ul style="list-style-type: none">• Skepsis in der Gesellschaft gegenüber den hohen Leistungsfortschritten der Tierzucht (Eingriff in Natur, „Qualzucht“). | <ul style="list-style-type: none">• Konzentration auf Leistungsparameter → Empfindlichkeit Gesundheit und Verhalten ↑, kann nur von Teil der Landwirte bewältigt werden.• Chancen: Arzneimitteleinsatz ↓• Hohe Komplementarität zwischen Tiergesundheit und Ökonomie, besonders bei langlebigen Tieren (Kühe, Sauen). |

Alles illusorisch?

- Umsetzbar?
 - Umstellung von Käfig- auf Bodenhaltung in etwa 10-15 Jahren gelungen
- Eine Frage des Geldes?
 - Ausgaben der EU-Agrarpolitik für Deutschland ca. 6,5 Mrd. Euro p.a.
 - Deutschland hat für 2007-2013 knapp 100 Millionen € für Tierschutzmaßnahmen programmiert, verglichen mit etwa 4,2 Mrd. € für Agrarumweltmaßnahmen.

